

Adventsfreuden

Die nun wieder von den Christen in aller Welt gefeierte Adventszeit ist im Kern eine stille Zeit der vorweihnachtlichen Erinnerung an die Ankunft (lat. adventus) des Herrn. Das soll und wird sie auch bleiben. Mögen Weihnachtsmärkte, Konsumrausch und Anti-Terror-Maßnahmen auch irritierende Bilder vermitteln, so prägt die zwischenmenschliche Vermittlung von Freude doch immer noch weitgehend unser Leben in der Adventszeit. Geschenke, Spenden, Chor-, Orchester-, Orgelkonzerte, Theater und vieles mehr erfreut nach wie vor Groß und Klein. Auf den Weihnachtsmärkten lässt sich die ärztliche Warnung, Glühwein steigere nicht die Körpertemperatur, sondern senke sie, freudig mit dem Gegenargument in den eiskalten Wind schlagen, er hebe aber die Stimmung. Unsereiner darf sich in der Adventszeit wieder auf den Brief- und Video-Austausch mit Freunden freuen. Da kommen so stille Köstlichkeiten wie Gerhard Polts „Nikolausi“, Loriots „Advent“ oder Heinz Erhardts „Die Weihnachtsgans“ vor Ohren und Augen, seltener Erich Kästners nachdenkliches Weihnachtsgedicht „Morgen, Kinder, wird's nichts geben“. Und wieder erinnert mich die Adventszeit an meinen Umzug von Berlin (West) nach Duisburg im Herbst 1977, als ein einheimischer mich fragte, ob mir ein hiesiges Wort mit vier z bekannt sei. Heute gebe ich es adventsfreudig meiner lieben Frau mit auf den Einkaufsweg: Und bitte vier Adventskranzkerzen!